

Jetzt anmelden!



Rhein-Zeitung online

Nachrichten

Sport

Magazin

Service

Anzeigen

Verlag im Netz

Kevag Telekom

Inter

[Ticker](#) [Wetter](#) [Regionales](#) [Foto des Tages](#) [Karikatur](#) [Kalender](#) [Forum](#) [Archiv](#)

Do

Feinstaub den Kampf angesagt

OB Roth: Stadt Neuwied verfolgt Konzept einer Reduzierung der gefährlichen Konzentrationen - Grenzwerte bisher eingehalten

"Neuwied ist keine Grenzwert-Stadt", erklärte gestern Oberbürgermeister Nikolaus Roth zur aktuellen Diskussion um gefährliche Feinstaubkonzentrationen (wir berichteten). Zwar liegen die gemessenen Werte in der Heddesdorfer Straße mal unter, mal über der von der EU vorgegebenen Messlatte, bisher müsse jedoch kein Alarm geschlagen werden. Um die Gesundheit der Bürger zu schützen, verfolge die Stadtverwaltung mittelfristige Strategien gegen Staubverursacher.

NEUWIED. Urplötzlich ist vielen Neuwiedern die seit Januar geltende schärfere EU-Richtlinie von 50 Mikrogramm Feinstaub je Kubikmeter Luft bewusst geworden: Erlaubt sind für das gesamte Jahr nur 35 Ausreißertage nach oben. Der Grund: Die winzigen Partikel können krank machen. Die 50-Mikrogramm-Hürde aber hatte die Deichstadt im vergangenen Jahr in der Heddesdorfer Straße 34 Mal gerissen. In diesem Jahr waren hier bereits 13 Grenzwertüberschreitungen zu registrieren. Als Hauptverursacher sind Dieselfahrzeuge ohne Rußpartikelfilter, Industrieanlagen und Gebäudeheizungen ausgemacht.

Aufgrund unserer Berichterstattung meldete sich gestern der Oberbürgermeister. Nikolaus Roth weist darauf hin, dass die Stadt Neuwied bisher nicht jenseits der neuen, verschärften Jahres-Grenzwerte gelegen habe. Er geht davon aus, dass "es uns gelingt, auch in Zukunft die notwendigen Werte einzuhalten". Darüber hinaus ist nach seinen Worten das prinzipielle Problem erkannt: "Wir sind keineswegs untätig gewesen, sondern haben zum Beispiel mit unserem Fernwärmeprogramm dazu beigetragen, die Emissionen zu drosseln." Für die Reinhaltung der Luft, so Roth, sei es nämlich besser, eine zentrale Wärme- und Energiequelle wie zum Beispiel das geplante Biomasse-Heizkraftwerk anstatt einer ganzen Reihe von Einzelfeuerungsanlagen zu betreiben. Zumal das Heizkraftwerk über wesentlich bessere Filtersysteme als jede private Feuerungsstätte verfüge. Gerade mit Blick auf eine zu erwartende weitere Verschärfung der Grenzwerte durch die EU im Jahre 2010 werde die Stadt ihren Kurs der Vermeidung von Luftverschmutzung weiter verfolgen.

Der Kreis Neuwied erklärte sich hingegen gestern für "nicht zuständig". Sprecher Jürgen Opgenoorth: "Die Stadt ist in diesem Fall die Untere Bundesimmissionsschutz-Behörde." Verantwortlich für die beiden Messstationen in Neuwied ist das Umweltministerium, das wiederum das Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht mit dem Betrieb beauftragt hat. Referatsleiter Dr. Michael Weißenmayer erklärte auf RZ-Anfrage, was im Fall der Fälle getan wird: Sollten die Grenzwerte häufiger als zulässig überschritten werden, muss ein Luftreinhalteplan her. Solche Pläne sind bislang nur für Mainz und Ludwigshafen in Arbeit. "Die Maßnahmen können lokaler aber auch überregionaler Natur sein", erläuterte der Immissionsschutz-Experte. Verkehrsbeschränkungen beispielsweise kann die Stadt selbst regeln, den Betrieb schadstoffarmer Fahrzeuge aber nur der Bund fördern. OB Roth hat hierzu auch eine Idee: Er kann sich die regelmäßige Nassreinigung im Innenstadtbereich vorstellen.

Michael Weißenmayer bestätigte, dass im vergangenen Jahr kein Maßnahmenplan angegangen wurde, obwohl 34 Mal die Grenzwert-Hürde überschritten worden ist. "Das war im Lauf des Jahres nicht abzusehen", betonte der Referatsleiter. Durch entsprechendes Inversionswetter hätten sich die Fälle erst am Ende des Jahres gehäuft. Und was die aktuelle Situation betrifft: "Die Staubperiode haben wir erst einmal hinter uns, da es wärmer geworden ist. Der Luftaustausch ist nun besser."

Schnell-

 RZ-O

 Zeitu

Event-

18 19

25 26

02 03

09 10

Was lä

 Ki

 Di

Aus

Newsl

Artikel

LEXIK

Sie

Do

Nikolaus Roth: "Das Problem ist erkannt. Wir müssen aber auch aufpassen, dass wir die Stärke unserer Stadt, nämlich die gute Erreichbarkeit der City für den Autofahrer, nicht gefährden."

M. Peerenboom/Michael Stoll

<http://rhein-zeitung.de/05/03/31/AL/00000146.html>
31.03.2005 © RZ-Online GmbH (www)

[Artikel empfehlen](#) [Leserbriefe](#) [Impressum](#) [RZ-Online als Startseite / Favorit](#)